

3. Waldschutz-Info 2009 - „Eschentriebsterben II“ -

Ergänzend zur 9. Waldschutz-Info 2008 (Download: <http://www.nw-fva.de>) und nach zunehmenden Meldungen zum Eschentriebsterben aus dem nordwestdeutschen Raum sollen an dieser Stelle die wichtigsten Schadbilder und neuesten Informationen kurz dargestellt werden. Alle Forstdienststellen und Waldbesitzer werden gebeten, das Auftreten dieser Erkrankung an die NW-FVA zu melden. Zur Erleichterung der Meldung ist dieser Waldschutz-Info ein Meldebogen beigelegt. Befallenes Material sollte nur nach Rücksprache mit dem Sachgebiet Mykologie/Komplexerkrankungen der NW-FVA eingeschickt werden.

Krankheitsverbreitung

Seit 2002 ist in Deutschland das Auftreten von Eschentriebsterben bisher aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Bayern bekannt. Meist ist die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) betroffen und Schäden treten, scheinbar standortsunabhängig, an Eschen aller Altersklassen in Wald- und Flurgehölzen aber auch in Baumschulen auf.

Krankheitsursachen - der Pilz *Hymenoscyphus albidus* / *Chalara fraxinea*

Bisher wurde angenommen, dass der neu beschriebene Schlauchpilz *Chalara fraxinea* als primärer Schädling im Leitgewebe der Eschen das Eschentriebsterben verursacht. Neueste Untersuchungen zeigten, dass *Chalara fraxinea* eine Nebenfruchtform vom Weißen Stengelbecherchen (*Hymenoscyphus albidus*) ist. Dieser 0,5-3 mm kleine (!), weißlich bis cremefarbene, rötende, gestielte Becherling hat eine schwarze Stielbasis. Der Pilz ist schon seit 1850 bekannt, in Deutschland sehr weit verbreitet und nicht selten. Er galt bisher als harmloser Saprobiont, der auf vorjährigen, am Boden liegenden Eschenblattstielen wächst. Es ist davon auszugehen, dass dieser Pilz auf allen natürlichen Eschenstandorten vorkommen kann. Daher stellt sich die Frage, ob Befall durch *Chalara fraxinea*, dem neuartigen Eschentriebsterben, in Verbindung gebracht werden kann mit der einheimischen *H. albidus*-Population. Weiterhin ist bisher noch nicht ausreichend geklärt, ob *H. albidus* alleiniger Auslöser des Eschentriebsterbens ist, oder ob es sich um eine komplexe Erkrankung mit prädisponierenden oder auslösenden Witterungsfaktoren mit weiteren sekundären Schadpilzen handelt.

Krankheitsbild

Die Erkrankung kann im Frühjahr sehr schnell zum Ausbruch kommen und teilweise über mehrere Jahre chronisch, bei jungen Bäumen auch letal verlaufen. Häufig betroffen sind Wiesen- und Ackererstaufforstungen, aber auch Naturverjüngungen und Baumschulware. An Jungpflanzen können im Frühjahr mit Beginn der Vegetationsperiode deutliche Triebverbraunungen beobachtet werden, die dann schnell in eine Nekrosebildung übergehen. Im weiteren Verlauf der Erkrankung kann es zum Welken und Absterben von jungen Trieben und Ästen (hellbraune, violettbraune oder kupferrotliche Färbung) und vorzeitigem Blattfall kommen. Übergipfelung der abgestorbenen Triebe führt bei mehrjährigen Schädigungen zur Verbuschung. Mit fortgeschrittener Erkrankung entstehen auch auffällige, lang gestreckte, schildartige Rindennekrosen ohne Schleimfluss, in deren Zentrum meist ein toter Seitenzweig, eine Blattachsel oder eine Knospe sitzt. Später können sich im Bereich dieser Nekrosen auch krebsartige Verdickungen bilden. Umfasst die Nekrose den gesamten Trieb, sterben darüber liegende Pflanzenteile ab. Unterhalb der Nekrosen verfärbt sich das Holz braun. Bei älteren Pflanzen kann ein Wipfeltriebsterben beobachtet werden.

Vorbeugung und Schadensbegrenzung

Da derzeit noch nicht alle Zusammenhänge im Befallsgeschehen (Epidemiologie und Infektionswege) bekannt sind, lassen sich kaum sinnvolle Empfehlungen zur Vorbeugung oder zur Schadensbegrenzung geben. Es muss auch davon ausgegangen werden, dass sich die Krankheit mehr oder weniger schnell, u. a. auch durch befallenes Baumschulmaterial weiter ausbreitet. Falls neue Eschenanpflanzung geplant sind, sollte das Eschen-Pflanzgut vor und nach dem Auspflanzen intensiv auf die typischen Symptome kontrolliert werden.

Meldebogen*

Verdacht auf Eschentriebsterben (*Hymenoscyphus albidus* / *Chalara fraxinea*)

* nicht für schon bereits der NW-IFVA gemeldete Fälle

Forstamt: Revier: Abt.:

Ort / Stadt: Gemarkung:









Festgestellt am: Falls bekannt: TK 1: 25.000 Blatt:

Bestandesangaben:

Anzahl der betroffenen Bäume (ca.): oder Befallsfläche (ha):

Alter der betr. Bäume: Herkunft der betr. Bäume:

Symptome / Krankheitsmerkmale (Bitte alle Fotos im Kästchen mit "J = Ja" oder "N = Nein" kennzeichnen):

| | | | |
|---|---|---|--|
|  <p>Infiz. Baumschulpflanzen</p> |  <p>Triebverbraunung</p> |  <p>Verbuschung durch Übergipfeln abgestorbener Triebe</p> |  <p>Infizierte Eschenerstaufforstung</p> |
|  <p>Infektion mit beginnender Verbraunung und Nekrosebildung</p> |  <p>Begrenzte, schildartige ältere Nekrose</p> |  <p>Fortgeschrittene Nekrose mit beginnenden krebsartigen Bildungen</p> |  <p>Triebschäden an älterer Esche, mit resultierender Kronverlichtung</p> |

Sonstige Schadbildbeschreibung / sonstige Bemerkungen:

Melder (Name, Vorname): Telefon:

Straße: E-mail:

PLZ / Ort: Datum / Unterschrift:

Bitte ausgefüllten Meldebogen an die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA), Abt. Waldschutz, SG Mykologie / Komplexerkrankungen, Grätzelstr. 2, D-37079 Göttingen senden. Bei Rückfragen bitte an die NW-FVA wenden unter Tel.: 0551 - 69401 - 0, Fax: 0551 - 69401 - 160 oder E-mail: ulrich.bressem@nw-fva.de oder gitta.langer@nw-fva.de.